

Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen

Stand: Juni 2018

Zuwanderung geflüchteter Frauen

Seit 2015 haben über 400.000 geflüchtete Frauen einen Asylerstantrag in Deutschland gestellt. In 2016 wurden 34,3 Prozent der Asyleranträge von Frauen gestellt, von Januar bis Dezember 2017 betrug dieser Anteil bereits 39,5 Prozent. Die Lage dieser Frauen auf dem Arbeitsmarkt ist dabei generell schlechter als die ihrer männlichen Pendanten. Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ unterstützt geflüchtete Frauen auf unterschiedliche Weise.

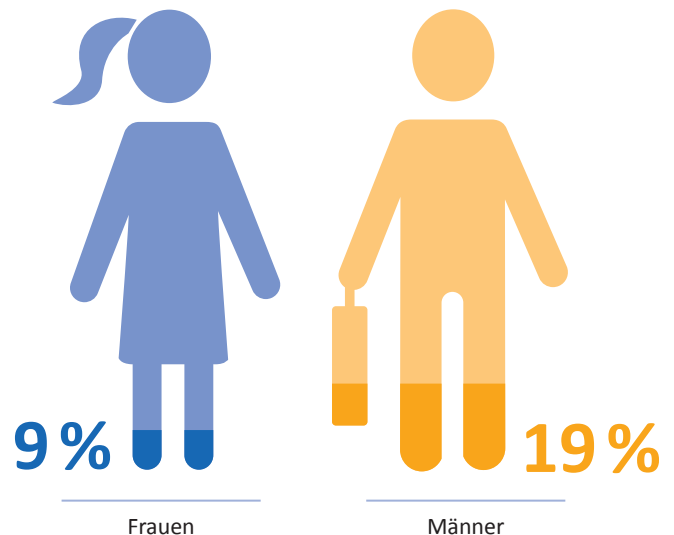
Bildungs- und Berufsprofile geflüchteter Frauen

Repräsentative Daten, die zwischen 2013 und 2016 nach Deutschland kamen, bietet die groß angelegte IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten in Deutschland, die das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) durchgeführt haben.

Laut diesen Daten haben geflüchtete Frauen ohne Kinder genauso oft eine Schule bzw. weiterführende Schule oder Hochschule besucht als geflüchtete Männer. Frauen mit Kindern dagegen haben tendenziell fast doppelt so oft wie geflüchtete Männer keine Schule und seltener eine weiterführende Schule besucht. Auch streben sie seltener als Männer einen Schul-, Berufs- oder Hochschulabschluss an.

Nicht selten wird als Grund hierfür eine fehlende Kinderbetreuung angeführt, die es geflüchteten Frauen ermöglichen könnte, berufliche Bildungsmaßnahmen wahrzunehmen oder eine Arbeit aufzunehmen. Einrichtungen, die mit betroffenen Frauen arbeiten, berichten zudem, dass viele geflüchtete Frauen seltener bereit sind, Kinder in die Betreuung staatlicher oder privater Einrichtungen zu geben (ausführlich hierzu: IQ konkret 3/2017). [↗](#)

Erwerbsbeteiligung geflüchteter Frauen und Männer im Alter von 15 bis 65 Jahren



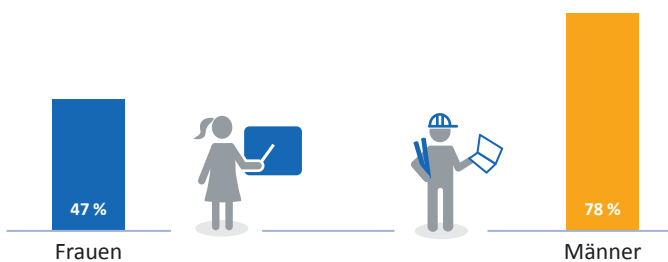
Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung 2016

Geringfügige Beschäftigung

Geflüchtete Frauen sind außerdem häufiger geringfügig beschäftigt als Männer. So liegt der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten bei den Frauen bei 32,2 Prozent, bei den Männern hingegen bei 25,3 Prozent.

Die Daten der IAB-BAMF-SOEP lassen klar erkennen, dass geflüchtete Frauen am deutschen Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Dies ist zum einen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Kumulation mehrerer Faktoren, wie z. B. schlechtere Qualifikationen, weniger Berufserfahrung, geringere bzw. spätere Beteiligung am Spracherwerb und familiäre Verpflichtungen, zurückzuführen. Zum anderen sind geflüchtete Frauen in Deutschland und anderen europäischen Ländern aber auch von mehrfachen Diskriminierungen betroffen. Nicht unterschätzt werden dürfen außerdem fluchtbedingte Traumatisierungen und Gewalterfahrungen. Bei der Bewertung der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass der Prozess der Arbeitsmarktintegration für Männer und Frauen seine Zeit braucht. Er hängt von vielen Faktoren wie rechtliche Rahmenbedingungen, Sprache und individuelle Lebenssituation ab.

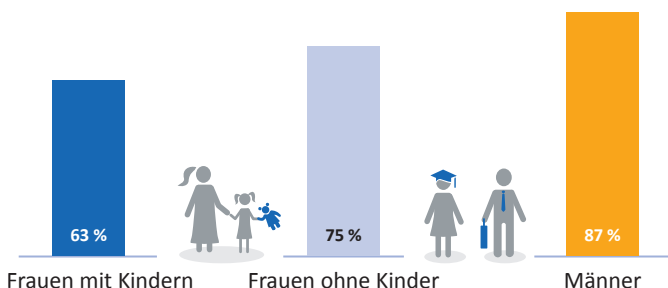
Berufserfahrung geflüchteter Frauen und Männer im Herkunftsland



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung 2016

Erwerbsorientierung von geflüchteten Frauen und Männern

Möchten sicher eine Erwerbsarbeit aufnehmen

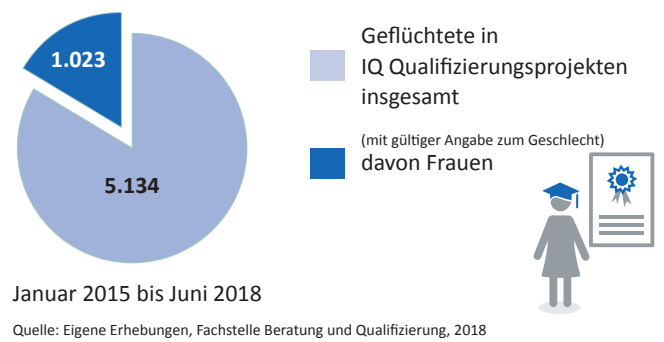


Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung 2016

Geflüchtete Frauen in den IQ Angeboten

Der Bericht der Bundesregierung zum Anerkennungsgesetz für 2017 zeigt, dass die Anerkennung beruflicher Abschlüsse allgemein die Chancen auf eine bildungsadäquate Beschäftigung und eine faire Bezahlung erhöht. Deshalb ist die Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung des Förderprogramms IQ auch für geflüchtete Frauen mit Berufsabschlüssen relevant. Ihr Anteil an den Ratsuchenden in der IQ Beratung und auch in den IQ Qualifizierungsprojekten steigt kontinuierlich. Die drei häufigsten Berufe geflüchteter Frauen in der IQ Anerkennungsberatung sind Lehrerin, Ingenieurin und Wirtschaftswissenschaftlerin.

Geflüchtete Frauen in den IQ Qualifizierungsprojekten*



Seit Januar 2016 besteht auch ein Beratungsangebot für nicht formal qualifizierte Personen, hier wurden bis heute über 200 geflüchtete Frauen beraten.

Besondere Angebote für geflüchtete Frauen

In den Teilprojekten mit der ausschließlichen Zielgruppe geflüchtete Frauen erprobt das Förderprogramm IQ Ansätze, um den besonderen Bedürfnissen dieser Zielgruppe gerecht zu werden. Die Projekte halten vorrangig Orientierungs- und Qualifizierungsangebote für geflüchtete Frauen bereit und wollen diese darin bestärken, eine berufliche Perspektive für ihr Leben in Deutschland zu entwickeln und ihren Weg in eine Beschäftigung entsprechend ihrer Qualifikationen zu finden. Die Beratungen werden u. a. in Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen angeboten.

Quellenauswahl

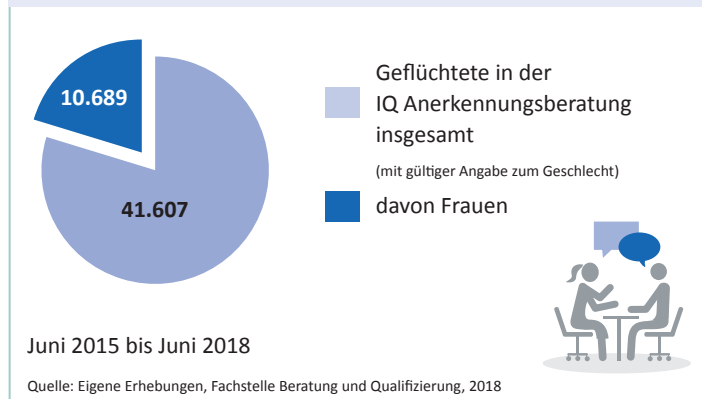
Brücker, Herbert et al. (2016): Geflüchtete Menschen in Deutschland – Eine qualitative Befragung. IAB-Forschungsbericht, 9/2016. Nürnberg.

Brücker, Herbert et al.: "Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration. IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten." IAB-Kurzbericht, 24/2016. Nürnberg.

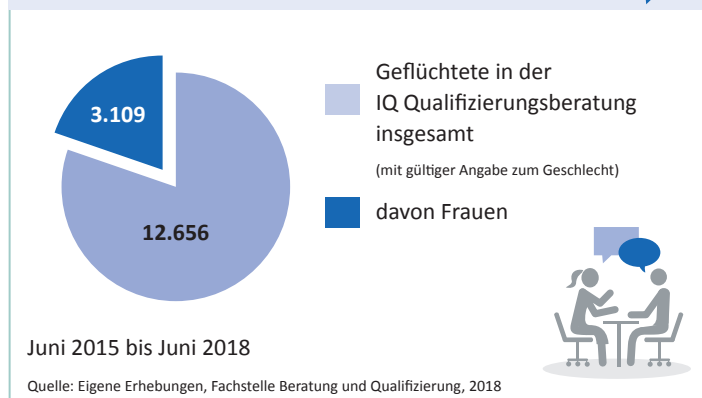
Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt. Teil IV – Beschäftigte nach Staatsangehörigkeiten. Deutschland, Bundesländer, Kreise und kreisfreie Städte. September 2016.

Worbs, Susanne / Baraulina, Tatjana: "Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt." BAMF-Kurzanalyse 01/2017.

Geflüchtete Frauen in der IQ Anerkennungsberatung



Geflüchtete Frauen in der IQ Qualifizierungsberatung



*) Quelle: Eigene Erhebungen aus allen geförderten Projekten des Förderprogramms IQ. In dieser Gesamtzahl sind neben Teilnahmen an kursförmigen ESF-Qualifizierungsmaßnahmen im Kontext des Anerkennungsgesetzes auch ausschließlich über Bundesmittel finanzierte Teilnahmen an Begleitmaßnahmen zu Weiterbildungen, an Sprachkursen, an allgemeineren Jobcoachings sowie Teilnahmen an Mentoringmaßnahmen enthalten.

Sie wollen mehr wissen?

Fabian Junge
fabian.junge@ebb-bildung.de
Tel. +49 (221) 932981 16
www.ebb-bildung.de

Doritt Komitowski
IQ Fachstelle Einwanderung
d.komitowski@minor-kontor.de
Tel.: +49 (30) 39744227
www.minor-kontor.de

Informationen und aktuelle Zahlen finden Sie auch unter:
www.netzwerk-iq.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

